

Changedialog „Innovation braucht mutige Rebellen“

Was hat Innovation mit Rebellion zu tun? Was ist Innovation und welche Treiber stecken dahinter? Führungskräfte aus unterschiedlichen Branchen folgten der Einladung der ICG Infora zum Changedialog unter dem Titel „Innovation braucht mutige Rebellen“ am 26. Mai ins OÖN Druckzentrum in Pasching.



Stefan Posch

Stefan Posch, Innovations-Experte von ICG, beschreibt die eingehende Frage folgendermaßen: Innovation bedeutet, eine Idee über einen Prozess zum Erfolg zu bringen. Hinter diesem Satz verbirgt sich die entscheidende Kernbotschaft: Innovation braucht den Freiraum zum Spinnen, Experimentieren und Generieren vieler Ideen sowie auch die konsequente Umsetzung und die dafür erforderliche Struktur – zwei Faktoren, die sich eigentlich widersprechen. Wer das Innovieren beherrscht muss genau diesen Widerspruch pflegen. Und dazwischen liegt der wichtige Entscheidungsprozess. „Ist es wert, in diese Idee zu investieren?“, „Ist es technisch machbar?“ Auf dem Weg zur Umsetzung müssen Ideen diese Check-

Punkte durchlaufen, auch mit dem Risiko, dass sie den Kriterien nicht entsprechen und „begraben“ werden.

Auch „outside in processes“ wie Open Innovation Plattformen oder „coupled processes“, das heißt Ideenfindung gemeinsam mit Partnern, sind wichtige Impulse für Innovationen.

Innovation braucht mutige Rebellen

„Und was treibt Sie zu Innovationen?“ ICG-Berater Klaus Birklbauer lädt die Teilnehmer zum Dialog ein. Neben den natürlichen Treibern wie dem Lebenszyklus von Technologien oder Kundenanforderungen sind es der Preis, der Wettbewerb, schwierige



Klaus Birklbauer

Fotos: Infora

Situationen („Not macht erfinderrisch“) oder oft auch einzelne Personen („das möchte ich haben“), so die Erfahrungen der anwesenden Führungskräfte. Es braucht kreative Köpfe, die nicht nur querdenken, sondern auch umsetzen, und sich über Kritik hinwegsetzen – mit anderen Worten von Mark Twain: „Ein Mann mit einer neuen Idee ist ein Narr – so lange, bis die Idee sich durchgesetzt hat“

„Wo gibt es Beispiele für solche Rebellen und wie geht Ihre Organisation damit um?“ Diese Frage löst eine anregende Diskussion mit unterschiedlichen Sichtweisen unter den Teilnehmern aus. Rebellen werden als Zerstörer gesehen, „also werden sie domestiziert, sobald sie im Unternehmen auftau-

chen“, so die Meinung eines Teilnehmers. Doch braucht es nicht genau dieses Rebellen-Denken?

Oft entsteht Innovation erst dann, wenn Grenzen und Glaubenssätze fallen. Stefan Posch unterstreicht diese Sichtweise anhand eines Praxis-Beispiels: Wenn Rebellen-Denken von den CEOs unterstützt wird, es im Team ein gemeinsames Verständnis dafür gibt und als Kultur verankert wird, kann ein fruchtbares Umfeld für Innovationen geschaffen werden. Und auch außerhalb der Organisation können Rebellen wie lästige Kunden oder „Reklamationskaiser“ hilfreiche Ideenbringer sein.

„Es geht nicht immer um radikale Veränderungen“. „Die Herausforderung der Zukunft für Innovationen wird auch sein, Begeisterung durch weniger zu schaffen das heißt Vereinfachung von Produkten statt noch mehr Features und Design“, so eine abschließende Erkenntnis eines Teilnehmers aus diesem spannenden Abend.

Nähere Informationen zum Inhalt dieser Veranstaltung: www.ICG.eu.com